Von solchen transscendenten Gedanken bei jener Unterscheidung zwischen dem mundus noumenon und dem mundus phaenomenon und zwischen den Substanzen als Noumenen und Phänomenen an den oben citirten Stellen aus den Heften der Semester 1793/94 und 1794/95 weise ich nur folgende auf:

Im mundus noumenon sollen alle Substanzen einfach sein und jede von ihnen in einen Punct fallen. Dann fallen aber alle zusammen in einen und denselben Punct. Denn der mundus noumenon ist raumlos, und schon der Begriff: Punct, auf ihn angewandt, hat nur Sinn als Bezeichnung der Abstraction vom Raume, die man vollzogen hat, — der Abstraction vom Raume, wenn man den mundus noumenon zu denken versucht. Demnach sind auch Gott, die einzige nothwendige Substanz, und alle mit jener zu einem und demselben mundus noumenon gehörigen zufälligen Substanzen in Eins zu nehmen. Von welcher Art aber soll diese Einheit gedacht werden? Nicht als Einheit der Inhärenz und Subsistenz! Denn der Gedanke einer solchen Einheit kommt einer Spinozistischen Denkweise allzu nahe. Also als Einheit der Dependenz, bei welcher die nothwendige Substanz originarie in oder auf die zufälligen Substanzen einfließt, und diese zufolge jenes Einflusses derivative ein reales Commercium influxus physici mit einander unterhalten. wechselseitige Einfluß der zufälligen Substanzen auf einander, und der einseitige Einfluß der nothwendigen Substanz auf die zufälligen erfordert nun, daß alle Substanzen nicht blos von einander unterschieden sind als Wesen differenter - übrigens uns unbekannter -- Qualitäten oder Realitäten, sondern daß sie auch von einander geschieden sind in einer Art, welche den Substanzen ermöglicht, selbständig oder für sich zu sein, der nothwendigen absolut, den zufälligen relativ für sich. Aber eine solche Geschiedenheit der Substanzen im mundus noumenon ist, da sie nicht als räumliche Trennung, als Entfernung darf gedacht werden, ein leerer Begriff, ein Begriff ohne Sinn und Bedeutung, da er durch keine Anschauung kann belegt werden, und ein